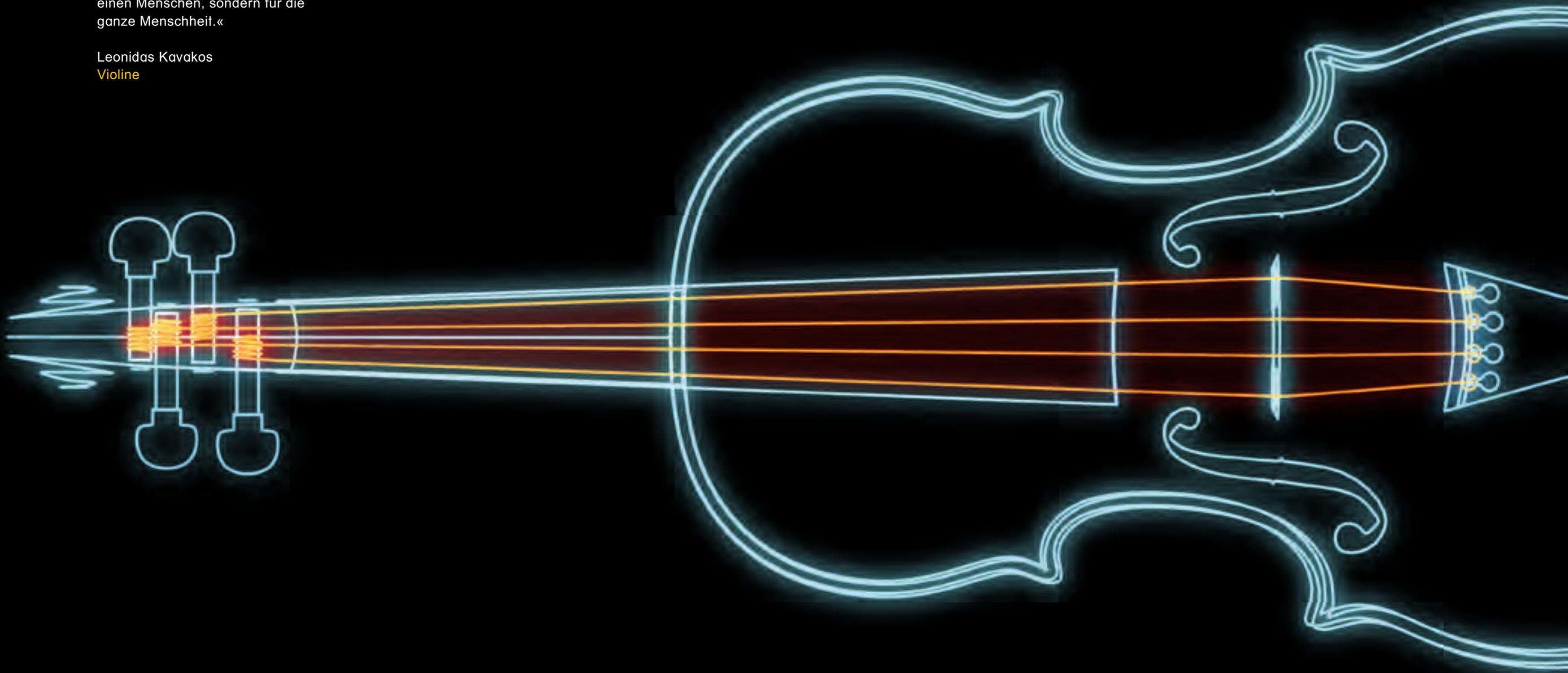


»So etwas bauen zu können: das ist eine Errungenschaft, nicht nur für einen Menschen, sondern für die ganze Menschheit.«

Leonidas Kavakos  
Violine



## »ICH SPIELE AUF EINEM KUNSTWERK«

Als Artist in Residence spielt der Geiger Leonidas Kavakos in der Saison 2018/19 Violinkonzerte von Beethoven, Schostakowitsch und Berg und ein Kammerkonzert mit Solisten des Symphonieorchesters. Auf einem besonderen Instrument: Es ist älter als jedes einzelne der Werke.

*Herr Kavakos, wie geht es Ihnen heute?*

Gut, vielen Dank. Ich bin ein wenig müde, komme von einer anstrengenden Tournee zurück, dazu kommt dieser Jetlag. Ich muss mich jetzt erst einmal davon erholen.

*Haben Sie das Gefühl, Ihre Geige muss sich auch erholen?*

Nein, sicher nicht. Die ist viel stärker als wir.

*Sie spielen auf einer Geige von Antonio Stradivari. Seit wann spielen Sie sie?*

Erst seit etwa einem Jahr. Die Geige stammt aus dem Jahr 1734, Stradivari war, als er sie baute, schon 90 Jahre alt. Aber er war noch fit, und er hat in seinen letzten Lebensjahren mit der Wölbung der Decke und des Bodens experimentiert, so dass der Klang im Instrument mehr Raum bekam, sich zu entfalten. Die späten Stradivaris sind die besten. Die Verbindung von Reife, Wissen und Kunstfertigkeit, die in dieser Geige steckt, ist einzigartig. So etwas bauen zu können: das ist eine Errungenschaft, nicht nur für einen Menschen, sondern für die ganze Menschheit.

*Wenn Sie Ihre Geige erst seit einem Jahr spielen: Sind Sie dann schon fertig damit, sie kennenzulernen?*

Nein, ganz und gar nicht, das dauert Jahre. Manchmal glaube ich auch, man wird nie fertig, weil sie einem immer wieder

etwas Neues gibt, eine neue Nuance anbietet. Man wird ihrer nicht müde. Sie hört nicht auf, inspirierend zu sein.

*Sie klingen ja ganz verliebt.*

Es ist vergleichbar, ganz sicher. Man findet etwas, oder man trifft jemanden, und dadurch ändert sich das ganze Leben. Genau so war es auch.

*Wie und wo haben Sie die Geige gefunden?*

Auch wenn ich sie erst kurz spiele, kenne ich sie doch schon viel länger. Im Jahr 1994 gab es im Metropolitan Museum in New York eine Ausstellung von Guarneri del Gesù-Violinen. Da lag sie in einer Vitrine. Ich fragte, ob ich ein paar Töne spielen dürfte – und ich war überwältigt von ihrem Klang. Sie hatte einen extrem kraftvollen Ton, der aber auch die Noblesse und Eleganz des Stradivari-Klangs mitbrachte. Und was mich besonders beeindruckte, war die Dunkelheit der tiefen Saiten – die ist bei Stradivari selten zu finden. Aber damals war sie nicht verfügbar.

*Wie ging es dann weiter?*

Jahrelang habe ich nichts von der Geige gesehen und gehört – bis ich einen befreundeten Händler in London besuchte. Der legte sie auf den Tisch und sagte: Kennst du die nicht? Ich hatte nicht wirklich nach einem Instrument gesucht. Aber in diesem Moment wusste ich, ich hatte eines gefunden.

*Betrachten Sie die Geige, alles in allem, eher als Freund, als Kompagnon? Oder doch eher als Werkzeug?*

Weder noch. Sie ist meine Stimme. Und gleichzeitig eine großartige künstlerische Errungenschaft. Ich spiele auf einem Kunstwerk. Das ist, was Streichinstrumente von anderen Instrumenten unterscheidet – sie sind einzigartige Schöpfungen, und es klingt sehr pathetisch, aber es ist eine große Ehre und ein Privileg, so etwas Großartiges jeden Tag in der Hand halten zu dürfen, damit zu leben und daran zu wachsen.

*Wie wäre Ihr Instrument als Mensch?*

Ich weiß es nicht, so gut kenne ich sie dann doch



noch nicht. Was ich sagen kann, ist: Sie hat eine enorm starke Persönlichkeit. Und man kann sehr viel von ihr lernen.

*Wie geht das: von einer Geige lernen?*

Sie sind älter als wir alle, und zwar wesentlich. Die Geige war schon gebaut, bevor auch nur ein einziges der Konzerte geschrieben war, die ich in München spielen werde. Mozart war noch nicht einmal geboren. Und über diese enorme Zeitspanne sammelt sich eine Menge Wissen im Material an. Sie ist ja durch viele Hände gegangen.

*Wissen Sie, wer die Violine vor Ihnen gespielt hat?*

Man kann die Geschichte bis ungefähr 1880 zurückverfolgen. Sie hatte verschiedene Besitzer, ein berühmter Virtuose war noch nicht darunter. Der bekannteste Besitzer ist der belgische Geiger Charles Willemotte aus dem 19. Jahrhundert, ein Musiker, der zu Geld kam und der dann Instrumente sammelte und zum Spaß spielte, anstatt Karriere zu machen. Er hatte neun oder zehn Stradivaris, wirklich ein großer Sammler.

*Und heute? Ist eine Geige, die fast 300 Jahre alt ist, jeden Tag in Topform?*

Ja. Ein gutes, gesundes Instrument ist auch nicht besonders anfällig für Wetter- oder Klimaeinflüsse. Ein bisschen durchaus, aber nicht dramatisch. Ich habe auch keine besonderen Tricks oder Behandlungsmethoden. Ich höre ihr zu, das ist alles.

*In München spielen Sie Beethoven, Schostakowitsch, Berg – alles Werke, die viel jünger sind als das Instrument, auf dem Sie sie spielen. Wie kann es sein, dass die Farben, die Sie dafür brauchen, trotzdem im Instrument stecken?*

Man kann versuchen, es zu erklären: Schauen Sie, wie das Klavier zu Beginn des 18. Jahrhunderts aussah, und wie es heute aussieht – der Unterschied ist riesig, es ist ein völlig anderes Instrument. Die Geige dagegen ist unverändert. Sie war damals schon perfekt. Ein Kunstwerk, nicht nur ein Werkzeug. Und ich finde: auch ein Wunder.

#### KAVAKOS-KONZERTPAKET

Wählen Sie mindestens drei Konzerte mit Leonidas Kavakos im Paket und sparen Sie 20% im Vergleich zu den Einzelkarten.

So sichern Sie sich bereits jetzt Ihre Karten auch für Konzerte, die erst zu einem späteren Termin in den Vorverkauf gehen. Buchung ab dem 31.7.2018 persönlich oder telefonisch über BRticket. Kontakt und Öffnungszeiten siehe S. 194



Mariss Jansons und Leonidas Kavakos in Montréal. 2016 begleitete der Geiger das Symphonieorchester auf einer Nordamerika-Tournee.

1./2. 11. 2018 Philharmonie	28./29. 3. 2019 Philharmonie	9./10./11. 5. 2019 Philharmonie	12. 5. 2019 Max-Joseph-Saal KAMMERKONZERT
DMITRIJ SCHOSTAKOWITSCH Violinkonzert Nr. 1 a-Moll IGOR STRAWINSKY »Le sacre du printemps«	LUDWIG VAN BEETHOVEN Violinkonzert D-Dur Symphonie Nr. 7 A-Dur	ALBAN BERG Violinkonzert »Dem Andenken eines Engels« GUSTAV MAHLER Symphonie Nr. 1 D-Dur	LUDWIG VAN BEETHOVEN Septett Es-Dur
MARISS JANSONS Dirigent	LEONIDAS KAVAKOS Violine/Dirigent	DANIEL HARDING Dirigent	LEONIDAS KAVAKOS Solisten aus dem Symphonieorchester